



Seilbahnen Schweiz
Remontées Mécaniques Suisses
Funivie Svizzere
Pendicularas Svizras

Saisonbilanz 2018 / 19

Frequentierung der Skigebiete

Laurent Vanat
November 2019

Herausgeber

Seilbahnen Schweiz (SBS)
Dählhölzliweg 12
CH-3000 Bern 6

+41 (0)31 359 23 33
info@seilbahnen.org
www.seilbahnen.org

Autor

Laurent Vanat Consulting SARL
19 ch. de la Margelle
1224 Genève

+41 (0)22 349 84 40
vanat@vanat.com
www.vanat.com

Lektorat

Brigitte Mueller, Rahel Trechsel

Gestaltung

Angela De Stefano, Philipp Lädach

Übersetzung

Trad8, Delsberg

Auflage

500 deutsch, 200 französisch

© Seilbahnen Schweiz (SBS), Bern
November 2019

INHALT

EINLEITUNG	6
Die Skier-days, ein Leitindikator	6
Methodik	7
FREQUENTIERUNG	8
Skier-days 2018/19	8
Entwicklung des Fünfjahresmittels	9
Abweichungen der Skier-days nach Höhe der Stationen	10
Aufteilung nach Stationsgrösse	11
Aufteilung nach Region	12
Regionale Entwicklung	13
Skier-days nach Region	14
Top 20	15
Frequentierung der übrigen Alpenländer	16
UMSATZ	18
Branchenumsätze	18
Regionale Aufteilung	19
Regionale Trends	20
Preisentwicklung der Skipässe in der Schweiz	21
Mittlerer Preis pro Skier-day	22
Internationaler Vergleich «Top 10»	23
Internationale Entwicklung «Top 10» in CHF	24
Internationale Entwicklung der «Top 10», relativ	25
Internationaler Vergleich des mittleren Preises eines Skier-days	26
SAISONPANORAMA	28
Saisonverlauf	28
Saisondauer	29
Betriebsdauer der Stationen	30
Situation im Beherbergungssektor	31
Entwicklung über 10 Jahre hinweg nach Region	32
Entwicklung über 10 Jahre hinweg nach Herkunft	33
Wichtigste Herkunftsländer	34



Laurent Vanat

ist ein Allrounder, der sich im Handumdrehen in einen Spezialisten verwandeln kann. Der diplomierte Wirtschaftswissenschaftler (Universität Genf) besitzt über 30 Jahre Berufserfahrung als Unternehmensberater und als Manager im Verkauf, in leitender Funktion in Finanzabteilungen und in Geschäftsleitungen diverser Firmen. Zu seinen Beratungskunden gehören Unternehmen und Organisationen aller Sektoren und Branchen.

In seiner derzeitigen Funktion im Tourismusbereich verfolgt er seit vielen Jahren intensiv die Entwicklung der Wintersportorte. Auf der Suche nach Daten über die Skigebiete wurde Laurent Vanat schon früh auf die Problematik der Skier-days aufmerksam. Angesichts der Schwierigkeiten bei der Konsolidierung dieser Daten für den Schweizer Markt sah er eine Gelegenheit, der Branche seine Dienste zur Verfügung zu stellen und die Gästezahlen systematisch zu erheben. In diesem Zusammenhang veröffentlicht er seit der Wintersaison 2004/05 eine jährliche Saisonbilanz.

Seit 2009 stellt er die Daten der wichtigsten Wintersportgebiete weltweit zusammen, um einen Überblick über die internationale Situation zu liefern. Sein Bericht «International Report on Snow & Mountain Tourism» gilt mittlerweile weltweit als wichtige Referenz für diesen Bereich.

Die Skier-days, ein Leitindikator

Wie viele andere Freizeitanlagen misst auch eine Skistation¹ ihre Frequentierung an der Gästeanzahl. Die Frequentierung ist einer der wichtigsten Indikatoren für die jährliche Entwicklung der wirtschaftlichen Lage. Die Definition lautet: ein «Skier-day» (journée-skieur, Skifahrer-tag) ist der Tagesbesuch einer Person zum Ski- oder Snowboardfahren (oder einem vergleichbaren Sport) in einem Skigebiet, unabhängig vom bezahlten Tarif (Skier-days umfassen also alle Besuche mit Halbtages-, Tages-, Mehrtages- oder Saisonskipass und/oder Kinder-, Seniorenbillette oder Freikarten). Einzelfahrten für Fussgänger werden grundsätzlich nicht berücksichtigt. Gezählt werden Skier-days im Idealfall anhand des ersten Einlasses durch das Drehkreuz. Existiert an der Talstation kein Drehkreuz, ist auch die Zählung anhand der Kassenabrechnung zulässig. Ungeachtet einiger Nuancen in der Praxis wirken sich die ermittelten Skier-days in der Regel nicht signifikant auf das Gesamtergebnis aus. Komplexer ist das Problem bei vernetzten Skigebieten, sofern die Seilbahnunternehmen die Werte separat ermitteln. Bewegen sich die Skifahrer am Berg von einem Liftgebiet zum anderen, sind Mehrfacherfassungen möglich. Dank der modernen Kartenvertriebssysteme lassen sich diese allerdings trotzdem differenzieren. Darüber hinaus relativiert sich dieses Risiko, wenn die verbundenen Skigebiete als Ganzes betrachtet werden, was in der Regel der Fall ist.

¹ Der Begriff «Station» bezeichnet in diesem Dokument unterschiedslos die Wintersportgebiete, in denen mehrere Anlagen mit gemeinsamem Ticketverkauf konsolidierte Daten zur vorliegenden Untersuchung beigesteuert haben, und miteinander verknüpfte oder unverbundene Einzelorte, die ihre Daten vorzugsweise separat vorlegen. Mit Ausnahme der Walliser Betriebe übermitteln die meisten Skigebiete ihre Daten konsolidiert.

Methodik

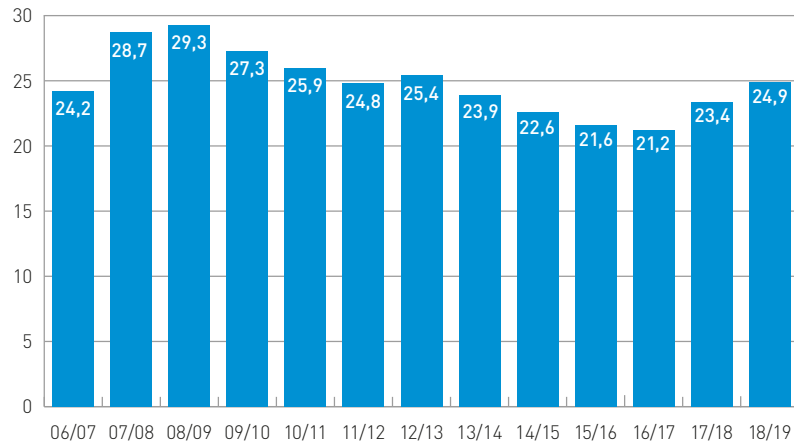
Manche Schweizer Seilbahn- und Sesselliftunternehmen melden die Daten für diese Analyse unmittelbar im Online-Erfassungssystem «Datenbank Monitoring» von Seilbahnen Schweiz (SBS). Die Angaben der verbleibenden Seilbahnunternehmen werden direkt mittels Fragebogen erhoben. Ausgehend von den bisherigen Erfahrungen und den vorliegenden Informationen der letzten Jahre werden die Zahlen auf Plausibilität geprüft, doch wird bei den Stationen keine formelle Kontrolle durchgeführt. Da die hier analysierten Daten aus vielen unterschiedlichen Quellen stammen, kann ihre Homogenität trotz aller Bemühungen um Kohärenz nicht restlos garantiert werden. Die Analyse basiert auf den Angaben von 134 der insgesamt 183² erfassten Stationen, was 94 Prozent aller Skier-days entspricht, die in der Wintersaison 2018/19 anfielen. Für die verbleibenden 6 Prozent der Eintritte wurde die Schätzung unter Berücksichtigung der individuellen Merkmale der jeweiligen Station durch Hochrechnung sämtlicher verfügbarer Parameter durchgeführt. Analysiert wurden die Zahlen für die Wintersaison 2018/19, mit Ausnahme von Saas-Fee und Zermatt. Weil diese beiden Destinationen als einzige in der Schweiz auch über Sommerskigebiete verfügen, wurden bei ihnen die Skier-days der Sommersaison 2018 mitberücksichtigt. Hervorzuheben ist, dass die Daten der Seilbahnunternehmen im Rahmen der vorliegenden Untersuchung absolut vertraulich behandelt werden³. Sie können deshalb auch auf Anfrage nicht an Dritte weitergegeben werden.

² Im Vergleich zur Anzahl der in der vorherigen Saison erfassten Stationen (186) haben sich zwei Stationen zusammengeschlossen und zwei weitere wurden aufgrund ihrer endgültigen Stilllegung in der Statistik nicht mehr berücksichtigt.

³ Sämtliche bei den Seilbahnunternehmen erhobenen Daten werden zusammengefasst und tauchen mit Ausnahme der Top 20 der Skier-days nirgendwo in diesem Bericht als individuelle Zahlen auf.

Skier-days 2018 / 19

Entwicklung der Wintereintritte der Schweizer Skistationen (Millionen Skier-days)

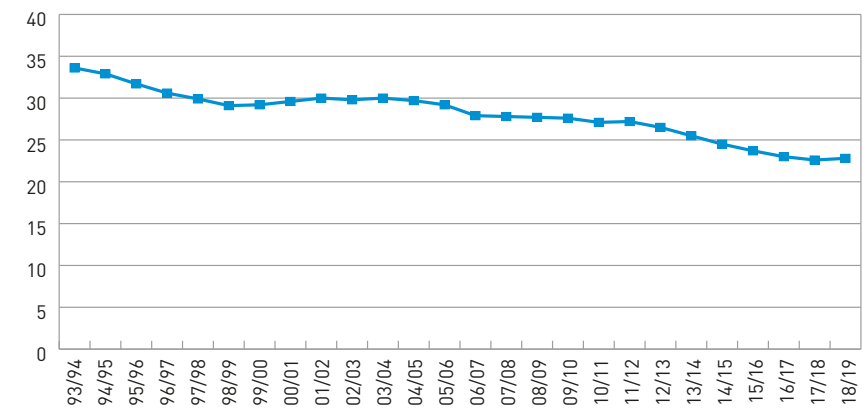


Die Wintersaison 2018/19 kam auf **24,9 Millionen** Skier-days. Dadurch bestätigte sich die in der vorhergehenden Saison festgestellte Erholung der Gästezahlen nach der im Winter 2008/09 begonnenen langjährigen Talfahrt (die lediglich 2012/13 durch eine leichte Erholung unterbrochen wurde). Die Anzahl Skier-days verbesserte sich im Vergleich zur Vorsaison (23,4 Millionen) um 6,2 Prozent. Die Zahl der Eintritte lag 10,3 Prozent über dem Fünfjahresmittel, 74 Prozent der Stationen konnten einen Anstieg der Gästezahlen verzeichnen, während 23 Prozent von einem Rückgang betroffen waren⁴.

⁴ Den Rest bilden die Stationen, bei denen die Zahlen stagnierten, vorwiegend Anlagen, die in zwei aufeinanderfolgenden Saisons geschlossen waren.

Entwicklung des Fünfjahresmittels

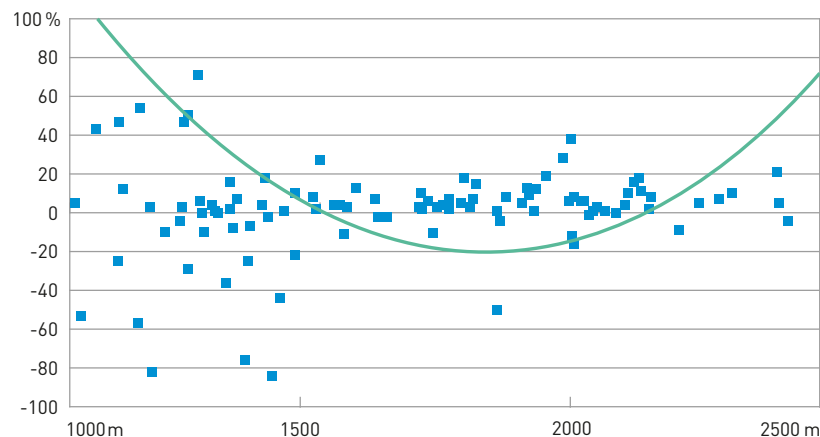
Entwicklung des Fünfjahres-Durchschnitts (Millionen Skier-days)



Die Verbesserung der Frequentierung im Winter 2018/19 ermöglichte es, den Trend des Fünfjahresmittels leicht nach oben zu beeinflussen. Dennoch belastete die in den vergangenen Jahren verzeichnete Abwärtsbewegung den langfristigen Trend noch klar. Sie reflektiert dabei deutlich die Schwierigkeiten, mit denen die Branche bereits seit mehreren Jahren zu kämpfen hat. Die Variation der Ergebnisse scheint nicht mehr nur auf klimatische Gründe zurückzuführen zu sein. Sondern sie entpuppt sich als grundsätzliches Problem, beeinflusst durch die Wirtschaftslage in den Herkunftsregionen der Gäste, die wachsende Konkurrenz aufgrund der Globalisierung sowie durch die demografische und soziologische Entwicklung der Bevölkerung. Sie spiegelt auch die Folgen der Tatsache wider, dass die junge Generation heute im Rahmen der Schule nicht mehr systematisch am Skiunterricht teilnimmt.

Abweichungen der Skier-days nach Höhe der Stationen

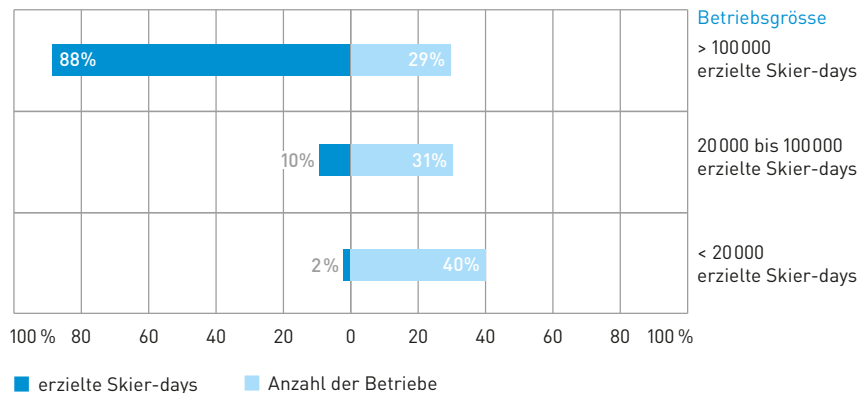
Skier-days im Vergleich zur Vorsaison nach Höhenlage der Stationen der Saison 2018/19 (prozentuale Abweichung der Skier-days)



Wie bereits erwähnt, verzeichnete ein Grossteil der Stationen einen Gästeanstieg, und dies unabhängig ihrer Höhenlage. Es muss jedoch darauf hingewiesen werden, dass die Witterungsbedingungen nicht immer günstig waren, was bei einigen Stationen zuweilen Schliessungen oder reduzierte Betriebszeiten zur Folge hatte. Dies führte bei den betroffenen Stationen manchmal zu einem Rückgang der Skier-days innerhalb der Saison. Der obenstehenden Grafik kann entnommen werden, dass die Spannweite dieser Veränderungen bei Stationen in niedrigen Höhen tendenziell grösser ausfällt. In Stationen in höheren Höhenlagen werden generell weniger Variationen bei der Frequentierung gemessen.

Aufteilung nach Stationsgrösse

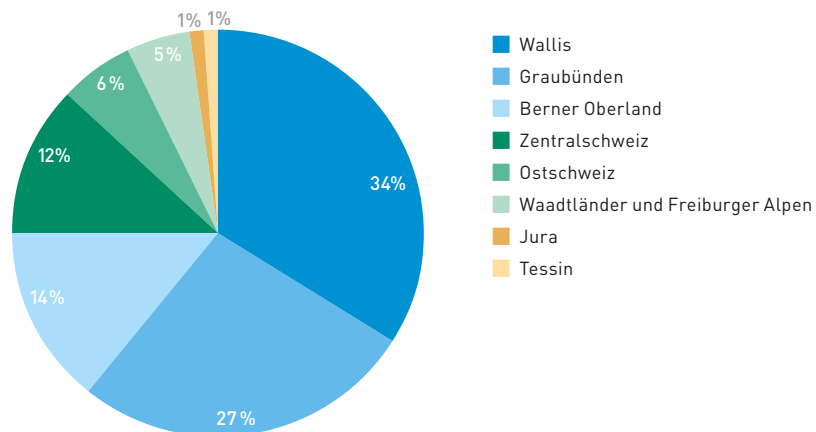
Anteil Skier-days nach Betriebsgrösse der Saison 2018/19



Von den 20 grössten Schweizer Stationen wiesen 19 einen Zuwachs der Frequentierung um insgesamt 1,004 Millionen Skier-days auf. Eine Station musste einen Rückgang von 9000 Skier-days in Kauf nehmen. Am stärksten von diesen Schwankungen betroffen waren wie oft die mittelgrossen Stationen (mit 20 000 bis 100 000 Skier-days). Aufgrund der ungünstigen Rahmenbedingungen im Winter 2018/19 verzeichneten sie im Vergleich zur Vorsaison einen Rückgang um 11,4 Prozent (während der Schweizer Durchschnitt um 6,2 Prozent zunahm). Diese 55 von den 177 in dieser Saison geöffneten Stationen machen 9,7 Prozent des Gesamtvolumens aus. Dabei fällt auf, dass die 51 grossen Stationen (mit über 100 000 Skier-days) in der letzten Saison 88,3 Prozent des gesamten Eintrittsvolumens erwirtschaftet haben.

Aufteilung nach Region

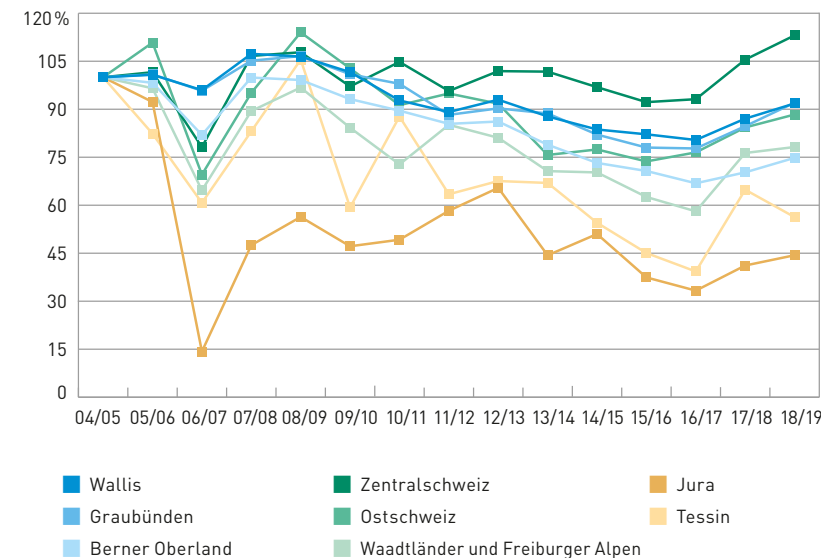
Verteilung der Skier-days der Saison 2018/19 auf die Regionen
(prozentualer Anteil von total 24,9 Millionen Skier-days)



Die Hauptakteure der Branche befinden sich im Wallis, in Graubünden und im Berner Oberland. Sie allein machten in der letzten Saison 75 Prozent des Tätigkeitsvolumens aller Schweizer Skistationen aus, wobei sich ihr jeweiliger Anteil im Vergleich zum vorherigen Winter nur minimal verändert hat.

Regionale Entwicklung

Entwicklung der Frequentierung nach Region
(prozentuale Veränderung Skier-days; Basisjahr 2004/05=100)



Die in der letzten Saison aufgetretenen Schwankungen der Frequentierung wirkten sich mit Ausnahme des Tessins in allen Regionen positiv aus. Erneut muss an dieser Stelle die gute Position der Zentralschweiz hervorgehoben werden. In dieser Region stieg die Frequentierung im 15-Jahres-Vergleich auf ein Rekordniveau an. Als einzige Region erzielte sie für die Saison 2018/19 einen Wert von mehr als 100, folglich eine Verbesserung im Vergleich zum Referenzwert der Saison 2004/05⁵. Die Zentralschweiz ist die einzige Region, die zu ihrem Frequentierungsniveau von vor 15 Jahren zurückgefunden hat.

⁵ Die Saison 2004/05 dient als Referenzwert, sie lag zu jener Zeit auf einem durchschnittlichen Niveau.

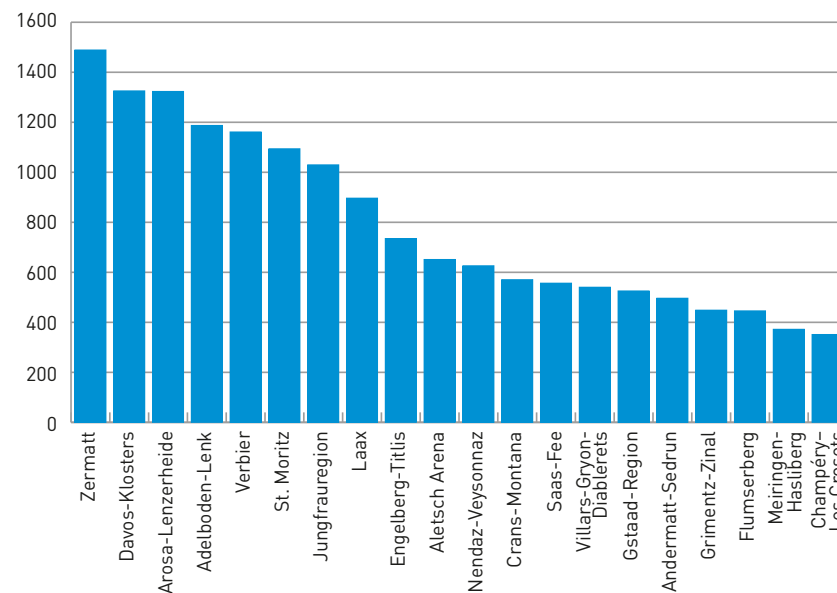
Skier-days nach Region

Region	Winter 2017/18	Winter 2018/19	Abweichung vom Fünfjahresmittel	Abweichung von der Vorsaison
Wallis	7 986 495	8 421 273	9,0 %	5,4 %
Graubünden	6 216 492	6 754 097	11,2 %	8,6 %
Berner Oberland	3 216 817	3 424 309	3,9 %	6,5 %
Zentralschweiz	2 746 679	2 942 229	17,3 %	7,1 %
Ostschweiz	1 485 333	1 556 360	14,0 %	4,8 %
Waadtländer und Freiburger Alpen	1 253 642	1 284 142	15,7 %	2,4 %
Jura	267 424	288 259	7,0 %	7,8 %
Tessin	257 792	223 737	4,0 %	-13,2 %
Total	23 430 673	24 894 407	10,3 %	6,2 %

Für alle Regionen ergab sich in der Saison 2018/19 eine Verbesserung im Vergleich zum Fünfjahresmittel, doch fällt diese differenziert aus: Vier der acht Regionen verzeichneten einen Anstieg von über zehn Prozent, während die anderen vier nur einstellige Werte vorweisen können. Im Vergleich zur Vorsaison erzielte Graubünden den stärksten Zuwachs. Im Tessin gingen die Gästezahlen im Vergleich zur sehr positiven Saison 2017/18 zurück. Zu bemerken ist, dass die Entwicklung im Tessin vom landesweiten Trend abweicht. Nach einem sehr starken Anstieg im vorhergehenden Winter drosselten die Waadtländer und Freiburger Alpen ihr Tempo, wobei die Anzahl Skier-days im Vergleich zum Fünfjahresmittel weiterhin sehr hoch ausfielen.

Top 20

Gemeldete Wintereintritte der wichtigsten Schweizer Stationen in der Saison 2018/19 (Skier-days, in Tausend)

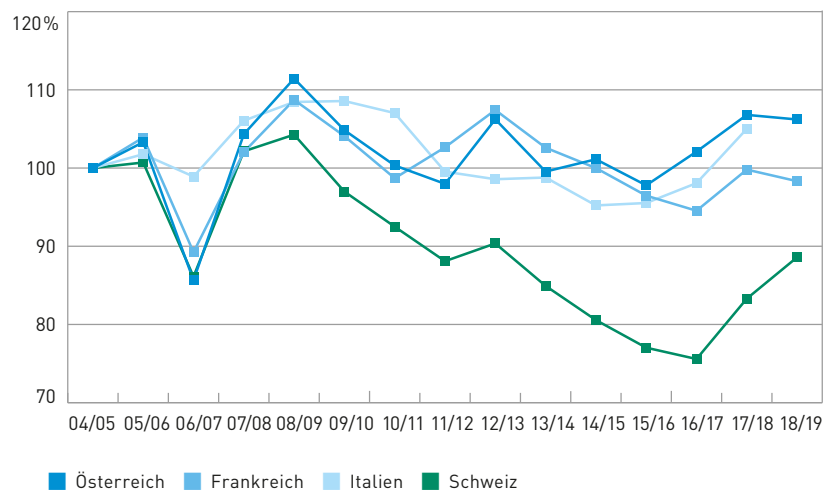


Die obenstehende Grafik zeigt die Top 20 der Schweizer Stationen. Erstellt wurde die Rangliste aufgrund der für die Vorsaison angekündigten Gästezahlen. Wie gewohnt sind unter den Spitzenreitern verschiedene Veränderungen zu verzeichnen. Davos-Klosters, Saas-Fee und Andermatt-Sedrun zählen zu den Gewinnern, Adelboden-Lenk, Villars-Gryon-Diablerets und Flumserberg steigen ab. Nach einem «statistischen Zusammenschluss» liegt Arosa-Lenzerheide auf dem dritten Platz.⁶

⁶ In den bisherigen Saisonbilanzen wurden Arosa und Lenzerheide getrennt aufgeführt.

Frequentierung der übrigen Alpenländer

Entwicklung der Skier-days in den Alpenländern
(prozentuale Veränderung Skier-days; Basis: 2004/05=100)

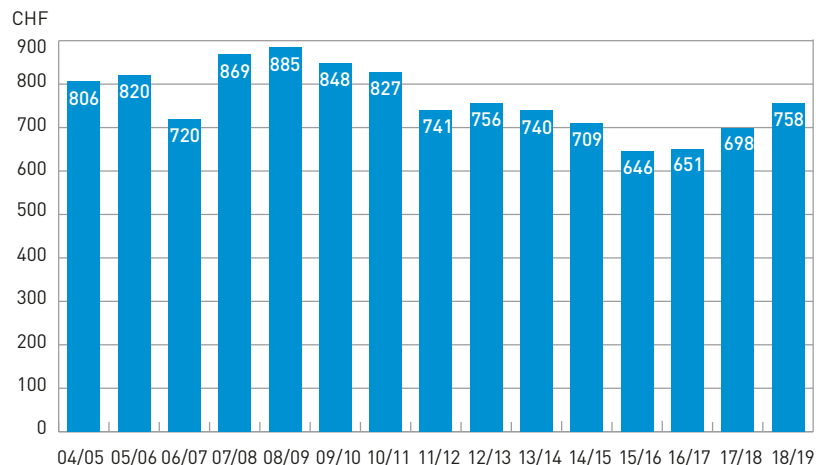


Bis 2010/11 entwickelten sich die Skier-days in den vier Alpenländern vergleichsweise symmetrisch, Danach jedoch bekam die Schweiz die Abwärtsbewegung massiver zu spüren, obwohl die Bewegungen über die vier Länder sehr ähnlich geblieben sind. Im Prinzip sind die Alpenländer alle mit denselben Problemen konfrontiert, sprich mit dem Rückgang der heimischen Kundschaft und dem stagnierenden, wenn nicht sogar rückläufigen internationalen Gästepool, der sich je nach Saison unterschiedlich verteilt. In den letzten Jahren profitierten Frankreich und Österreich vom teuren Franken – und übernahmen einen Teil der traditionellen Kundschaft der Schweiz. Es war grösstenteils dieser Verlagerung zu verdanken, dass die beiden Länder während der letzten Saisons Zunahmen verzeichnen konnten, denn die heimische Kundschaft blieb auch in Österreich und Frankreich aus. Die in den vergangenen Wintern verzeichnete Erholung scheint in unseren Nachbarländern bereits wieder vorbei zu sein. In der Schweiz hält die Erholung jedoch weiter an, wobei sie später eingesetzt hat als in Österreich.



Branchenumsätze

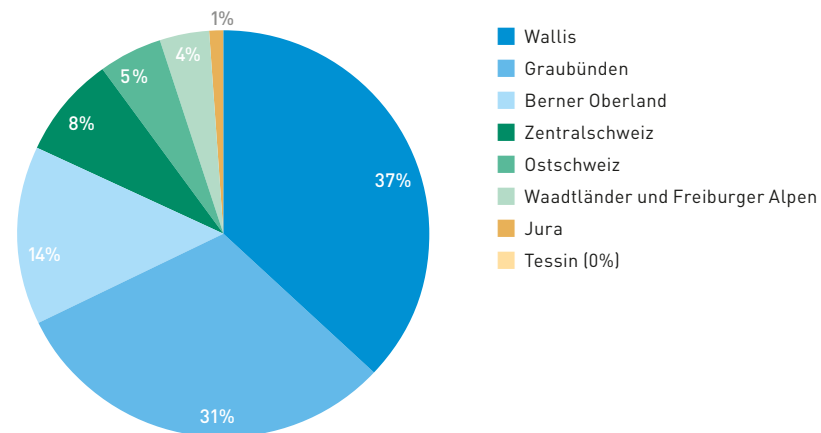
Entwicklung des Transportumsatzes in der Wintersaison (in Millionen Schweizer Franken)



Die Transporteinnahmen beliefen sich in der Wintersaison 2018/19 auf schätzungsweise **758 Millionen** Schweizer Franken. Das waren 8,5 Prozent mehr als in der Vorsaison (**698 Millionen**). Die Entwicklung des Umsatzes lag geringfügig über derjenigen der Gästefrequenz, da es den meisten Stationen gelungen war, ihren Durchschnittspreis beizubehalten oder gar zu erhöhen.

Regionale Aufteilung

Verteilung des Transportumsatzes der Saison 2018/19 auf die Regionen (prozentualer Umsatzanteil von total 757,9 Millionen Schweizer Franken)



Die regionale Verteilung der Transportumsätze gleicht derjenigen der Frequenz, jedoch mit Schwerpunkt auf den drei Hauptregionen, die 82 Prozent des gesamtschweizerischen Umsatzes erwirtschaftet haben (75 Prozent der Frequenz). Diese Regionen sind allerdings übergewichtet, da sie dank ihrer ausgedehnteren Skigebiete für Tagespässe einen höheren Preis verlangen können als andere Regionen. Ihr Gesamtgewicht hat in der Saison 2018/19 leicht zugenommen, von 80 Prozent auf 82 Prozent.

Regionale Trends

Gesamtumsatz für Transporte nach Region (in Schweizer Franken)

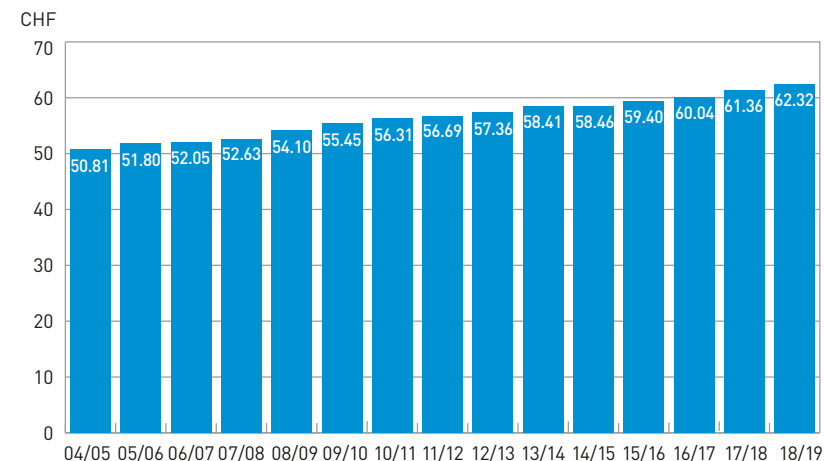
Region	Winter 2017/18	Winter 2018/19	Steigerung	Winter 2018/19 pro Seilbahnanlage*
Wallis	256526321	278620208	8,6 %	663381
Graubünden	206820142	233908127	13,1 %	749706
Berner Oberland	97283948	105866977	8,8 %	542908
Zentralschweiz	63742040	62194745	-2,4 %	411886
Ostschweiz	37280190	38395084	3,0 %	355510
Waadtländer & Freiburger Alpen	26986608	29125441	7,9 %	234883
Jura	5049828	5185312	2,7 %	79774
Tessin	4695138	4574061	-2,6 %	130687
Total	698384215	757869955	8,5 %	537496

* Durchschnittlicher Umsatz

Von den drei Hauptregionen konnte das Wallis und das Berner Oberland den Umsatz annähernd analog dem Schweizer Durchschnitt erhöhen. Graubünden scheint es gelungen zu sein, die Leistung zum Durchschnittspreis deutlich zu verbessern. Die Region wies ein Umsatzwachstum von 13,1 Prozent vor. Dies könnte durch die neue Dynamik in den Stationen erklärt werden, die dynamische Preise eingeführt haben. Mit Ausnahme der Zentralschweiz und des Tessins stieg der Umsatz in allen Regionen an. Dies ist insofern hervorzuheben, als dass mit dem Aufkommen der kostengünstigen Saisonpässe, die für mehrere Stationen gültig sind, für einige der Stationen ein Einbruch der Durchschnittspreise zu befürchten war. Im vergangenen Winter erzielten die Stationen in den drei wichtigsten Regionen im Durchschnitt einen Umsatz von mehr als einer halben Million Franken pro Anlage.

Preisentwicklung der Skipässe in der Schweiz

Mittlerer Preis für einen Tages-Skipass für Erwachsene zum Volltarif in einer Stichprobe von 39 Schweizer Stationen (in Schweizer Franken)

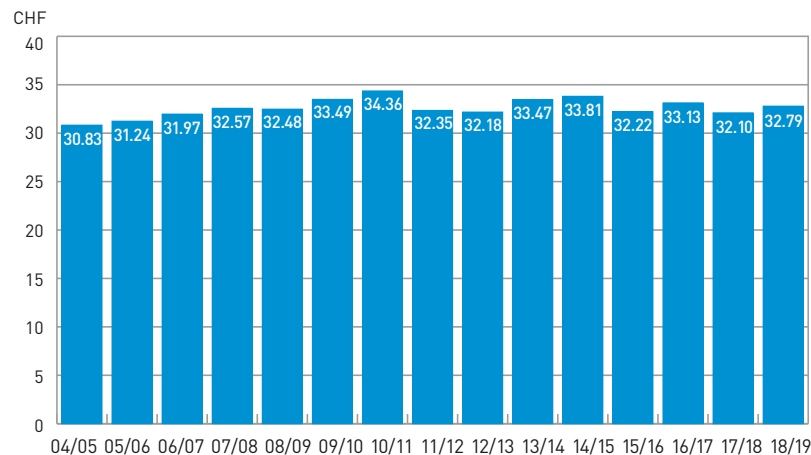


Basierend auf dem Tagespass für Erwachsene zum Volltarif ergibt sich in der Stichprobe⁷ für die letzte Saison ein mittlerer Preisanstieg von 0.96 Schweizer Franken (d.h. +1,6 Prozent). Dieser Anstieg spiegelt allerdings keinen generellen Trend wider, denn nur 44 Prozent der Stationen haben ihre Preise angehoben. Der mittlere Preis für einen Tagespass für Erwachsene zum Volltarif beträgt in der Saison 2018/19 in der berücksichtigten Stichprobe **62.32 Schweizer Franken** inkl. MwSt. (gegenüber 61.36 Schweizer Franken im Vorjahr). Der Richtwert stützt sich dabei auf den öffentlichen Tagespreis. Somit werden weder Sonderaktionen noch preisgünstige Saisonpässe für mehrere Stationen oder dynamische Preismodelle berücksichtigt.

⁷ Konstante Stichprobe, bei der jährlich 39 Schweizer Skistationen untersucht werden. Sie dient im Rahmen der vorliegenden Analyse als Richtwert.

Mittlerer Preis pro Skier-day

Mittlerer Preis pro Skier-day in der Schweiz (in Schweizer Franken inkl. MwSt.)



Erfreulich für die mit Gästerückgang und Umsatzeinbussen kämpfende Branche ist, dass auch die Einnahmen der Betriebe pro Skier-day im nationalen Durchschnitt gegenüber der Vorsaison um 2,1 Prozent angestiegen sind. Der mittlere Preis pro Skier-day⁸ für die Saison 2018/19 beträgt 32.79 Schweizer Franken (inkl. MwSt.). Die Stagnation der Durchschnittspreise lässt sich mit einem Vergleich zum Durchschnittswert vor zehn Jahren verdeutlichen: Damals betrug der mittlere Preis pro Skier-day 33.49 Schweizer Franken. Ausgehend vom gemeldeten Referenzpreis, ist die Tarifrendite⁹ leicht angestiegen, von 52,3 Prozent im Winter 2017/18 auf **52,6 Prozent** in der Saison 2018/19.

⁸ Durchschnitt: Mittlerer tatsächlich bezahlter Preis für einen Skitag unter Berücksichtigung von Ermässigungen, Rabatten, Freikarten, Abonnements und Saisonpauschalen.

⁹ Verhältnis zwischen dem Durchschnittspreis pro Skier-day und dem angezeigten Preis für einen Tages-Skipass für Erwachsene zum Volltarif.

Internationaler Vergleich «Top 10»

Tages-Skipass für Erwachsene zum Volltarif in der Saison 2018/19 in den Top-10-Stationen (in Schweizer Franken)

Land	Niedrigster Preis	Mittlerer Preis	Höchster Preis
Österreich	55.10	61.27	64.96
Frankreich	51.04	60.73	71.92
Italien	44.08	65.17	76.56
Schweiz	63.00	74.92	92.00

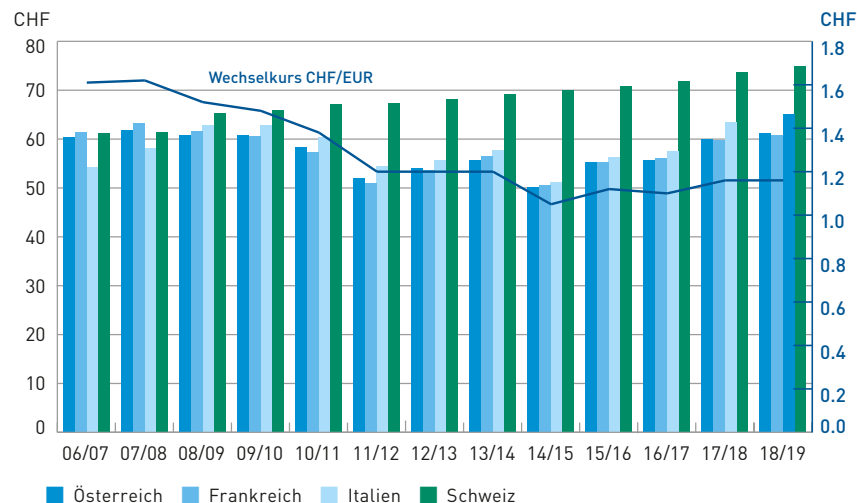
Wechselkurs 1 EUR = 1.16 CHF

Die obenstehende Tabelle analysiert die offiziellen Preise der Saison 2018/19 für einen Tages-Skipass für Erwachsene in den grossen Skistationen in Österreich, Frankreich, Italien und der Schweiz.¹⁰ Die Preise für Tagespässe in ausländischen Stationen sind um rund 2,2 Prozent im Vergleich zum Vorjahr gestiegen, was über dem durchschnittlichen Anstieg von 1,6 Prozent in den Stationen der Schweizer Stichprobe liegt. Der hohe «mittlere Preis» in der Schweiz benachteiligt die grossen Schweizer Stationen gegenüber den Stationen in den Nachbarländern, wenn auch die Preisdifferenz durchschnittlich von 12.69 Schweizer Franken im Jahr 2017/18 auf 12.53 Schweizer Franken im Jahr 2018/19 zurückgegangen ist.

¹⁰ Die Preise werden anhand der folgenden Stichprobe ermittelt: Arosa, Champéry, Crans-Montana, Davos-Klosters, Engelberg-Titlis, Jungfrauregion, Laax, Saas Fee, St. Moritz, Verbier, Zermatt, Zermatt (international), Alpe d'Huez, Avoriaz, Chamonix-Mont-Blanc, Grand Massif, La Plagne, Les 2 Alpes, Les 3 Vallées, Les Arcs, Megève, Paradiski, Portes du Soleil, Alta Badia (Dolomiti Superski), Breuil-Cervinia (international), Cortina d'Ampezzo (Dolomiti Superski), Courmayeur (Mont-Blanc unlimited), Kronplatz (Dolomiti Superski), Livigno, Madonna di Campiglio, Marmolada (Dolomiti Superski), Sauze d'Oulx, Selva-Val Gardena (Gröden), Sestriere (Via Latea international), Hochzillertal, Ischgl, Kaprun, Mayrhofen, Mölltaler Gletscher, Serfaus-Fiss-Ladis, Sölden, St. Anton, Stubai Gletscher, Wilder Kaiser Brixental (All Star Card), Zillertal 3000.

Internationale Entwicklung «Top 10» in Schweizer Franken

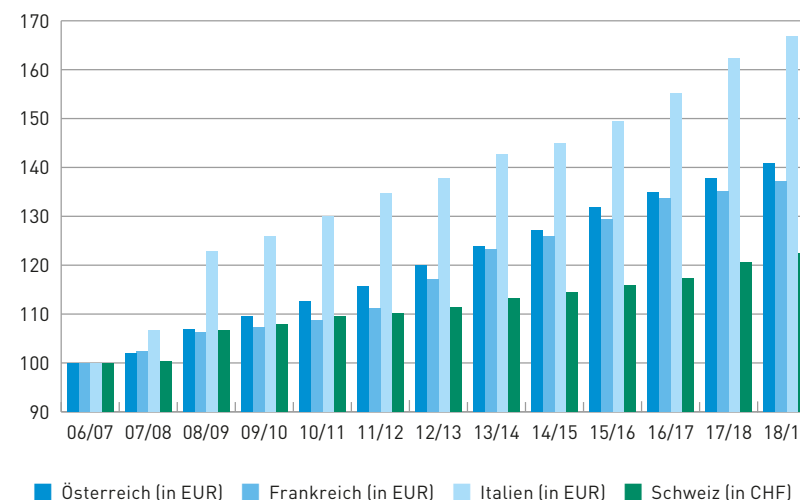
Entwicklung des mittleren Preises für einen Tages-Skipass für Erwachsene zum Volltarif in den Top-10-Stationen (in Schweizer Franken)



Dabei ist zu beachten, dass das Preisniveau 2006/07 für sämtliche grossen Stationen in den Alpen einschliesslich der Schweiz bei rund 60.00 Schweizer Franken lag, bevor die Kursentwicklung des Franken im Verhältnis zum Euro den Abstand deutlich vergrösserte. Werden die Preise in Schweizer Franken umgerechnet, scheint es, als hätten die übrigen Alpenländer ihre Preise gesenkt, dies trifft jedoch nicht zu.

Internationale Entwicklung «Top 10», relativ

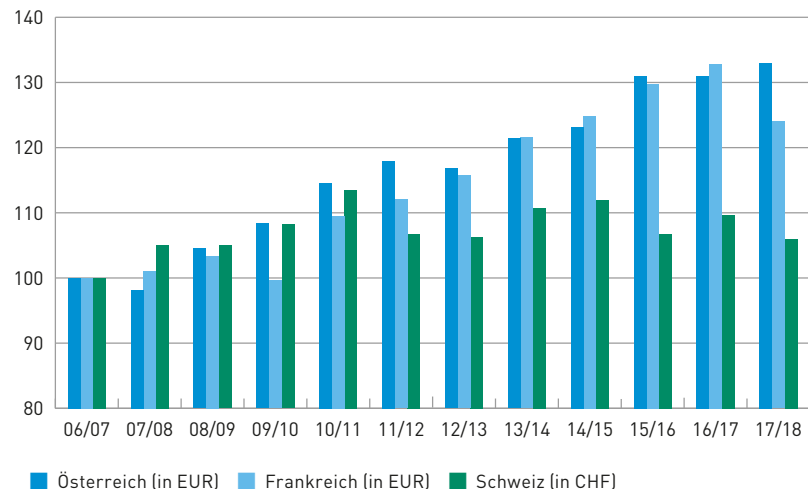
Entwicklung des mittleren Preises für einen Tages-Skipass für Erwachsene zum Volltarif in den Top-10-Stationen (in Landeswährung; Basis: Saison 2006/07=100)



Auch bei den Preisen in Euro ist nämlich eine Preiserhöhung zu verzeichnen, die sogar über derjenigen in der Schweiz liegt. Dies ist der Grafik in Landeswährungen auf Basis 2006/2007 = 100 deutlich zu entnehmen. Auf relativer Basis haben die Schweizer Preise der grossen Skigebiete zwischen 2006/2007 und 2018/19 nur um 22 Prozent zugenommen. In Österreich hingegen beträgt der Anstieg 41 Prozent, in Frankreich 37 Prozent und in Italien in den grössten Skigebieten 67 Prozent.

Internationaler Vergleich des mittleren Preises eines Skier-days

Entwicklung des mittleren Preises pro Skier-day (in Landeswahrung; Basis: Saison 2006/07 = 100)



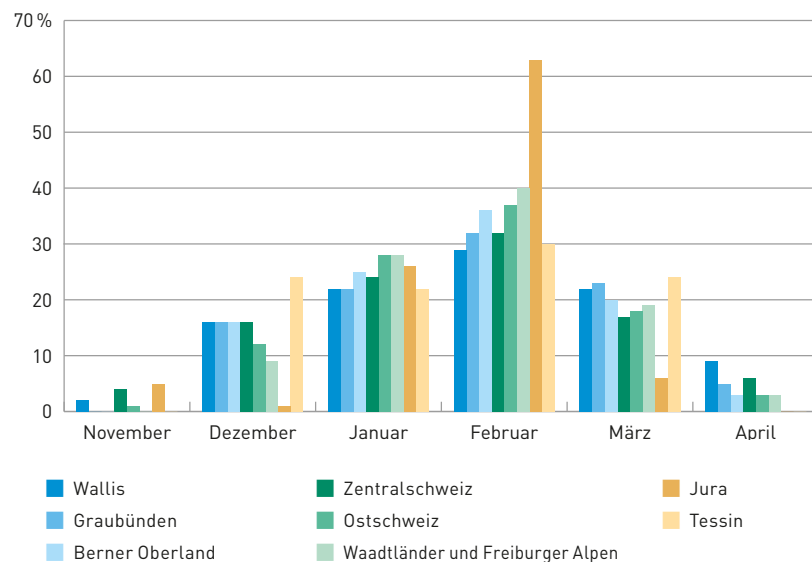
Bei den tatsächlich in der Schweiz eingenommenen mittleren Preisen pro Skier-day sieht die Situation noch schlechter aus. Da die effektiven Preise in Schweizer Franken über mehrere Jahre nur minimal erhöht oder in einigen der vergangenen Saisons sogar gesenkt worden sind, sind die Erträge der Seilbahnunternehmen nicht im selben Masse gestiegen wie in den anderen Alpenländern¹¹. Die Einnahmen sind sogar zurückgegangen und setzen die Schweizer Seilbahnunternehmen unter Druck. Die Preisdifferenz zwischen den Schweizer Seilbahnunternehmen und ihren ausländischen Konkurrenten vergrössert sich immer mehr und schwächt die Investitionskapazität der Branche in der Schweiz.

¹¹ Für Italien liegen keine Daten vor.



Saisonverlauf

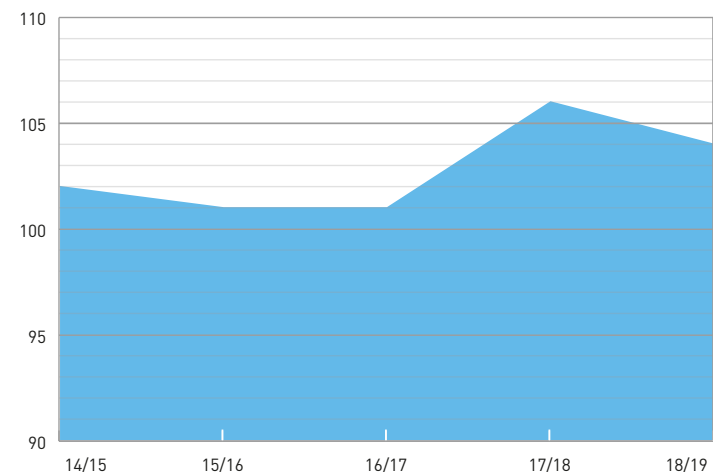
Saisonverlauf 2018/19 in den Regionen (Prozentualer Anteil an allen Skier-days in der Region)



Obwohl die Saison 2018/2019 der Branche steigende Gästezahlen bescherte und als «normale» Saison betrachtet werden kann, zeigte die Verteilung der Skier-days über die verschiedenen Monate eine deutliche Konzentration auf den Monat Februar. Im Dezember lief der Betrieb weniger gut an als im Vorjahr. In einigen Regionen liess der Schnee zudem auf sich warten. Im Januar herrschten zum Teil extreme Witterungsbedingungen mit Rekordschneefällen und den damit verbundenen betrieblichen Schwierigkeiten. Diese Schneefälle sorgten jedoch anschliessend für hervorragende Pistenverhältnisse, und die grosszügige Sonneneinstrahlung in der zweiten Hälfte der Saison war den Gästezahlen zuträglich.

Saisondauer

Entwicklung der Anzahl Betriebstage (Betriebstage; konstante Stichprobe)



Wird eine konstante Stichprobe der Stationen über die letzten fünf Saisons angeschaut, weist der Winter 2018/19 zwei Betriebstage weniger auf als der Durchschnitt der Vorsaison, jedoch einen Tag mehr als die vier vorangehenden Saisons. Dies entspricht einer Verlängerung der durchschnittlichen Saisondauer um 1 Prozent.

Von den Seilbahnunternehmen wurden sechs Stationen im Winter 2018/19 als geschlossen gemeldet. Die meisten mussten aus wirtschaftlichen Gründen den Betrieb einstellen.

Betriebsdauer der Stationen

Betriebstage Winter 2018/19

Region	Minimum	Durchschnitt	Maximum
Wallis	88	136	365
Graubünden	20	116	167
Berner Oberland	11	67	146
Zentralschweiz	5	85	181
Ostschweiz	28	76	135
Waadtländer und Freiburger Alpen	27	84	127
Jura	17	41	84
Tessin	65	86	115
Schweiz	5	93	365

Die von den teilnehmenden Stationen im Rahmen der diesjährigen Umfrage mitgeteilten Betriebszeiten variieren zwischen einem Mindestwert von 5 Tagen in der Zentralschweiz und einem Höchstwert von 365 Tagen im Wallis (Zermatt). Der landesweite Durchschnittswert beträgt in der Saison 2018/19 93 Tage, das sind 4 Tage weniger als in der Vorsaison.

Situation im Beherbergungssektor

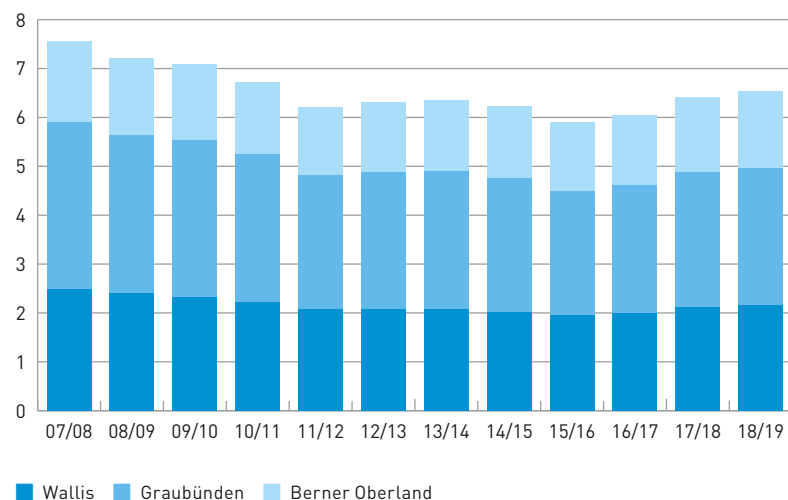
Entwicklung der Übernachtungen in Hotels und Kurbetrieben in der Wintersaison nach Region
(Anzahl Übernachtungen; Quelle: BFS)

Region	Winter 2017/18	Winter 2018/19	Veränderung
Wallis	2 124 802	2 150 666	1,2%
Graubünden	2 754 298	2 810 689	2,0%
Berner Oberland	1 540 667	1 576 051	2,3%
Total	6 419 767	6 537 406	1,8%

In der gesamten Schweiz stieg die Zahl der Übernachtungen in Hotels und Kurbetrieben in der letzten Wintersaison (November 2018 bis April 2019) im Vergleich zum Vorjahr um 0,7 Prozent an. In den drei für den Wintersport wichtigsten Tourismuszentren, also im Wallis, Graubünden und im Berner Oberland, war der Anstieg mit 1,8 Prozent noch deutlicher. Die Bergregionen konnten sogar eine Zunahme der angereisten Gäste um 2,6 Prozent verzeichnen. Doch dies bedeutet gleichzeitig, dass die durchschnittliche Verweildauer erneut kürzer ausfiel.

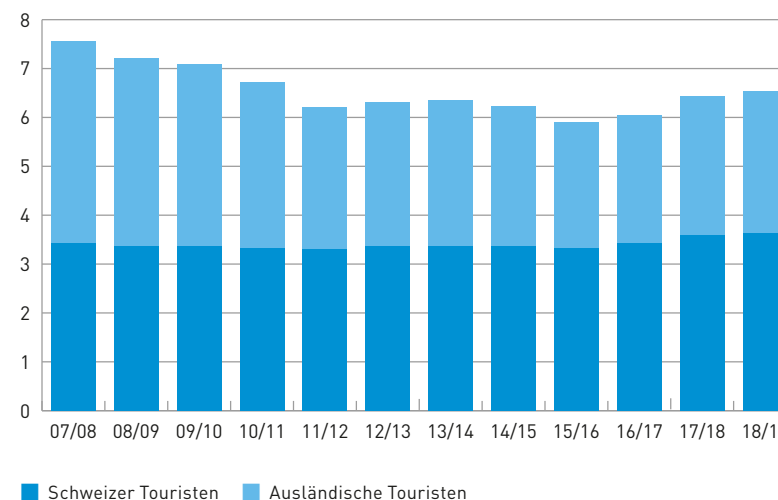
Entwicklung über 10 Jahre hinweg nach Region

Entwicklung der Übernachtungen in Hotels und Kurbetrieben in der Wintersaison nach Tourismusregion (Millionen Übernachtungen; Quelle: BFS)



Entwicklung über 10 Jahre hinweg nach Herkunft

Entwicklung der Übernachtungen in Hotels und Kurbetrieben in der Wintersaison im Wallis, Graubünden und Berner Oberland (Millionen Übernachtungen; Quelle: BFS)



Die Saison 2018/19 zeugte, wie auch die beiden davorliegenden Saisons, von einer Erholung für die berücksichtigten Ferienregionen, nachdem die Zahl der Hotelübernachtungen in den drei Regionen im Jahr 2015/16 ein Zehnjahrestief erreicht hatte. Graubünden und das Berner Oberland haben stärker vom Anstieg der Übernachtungen profitiert als das Wallis.

In diesen drei für den Skisport bedeutsamen Regionen lag die Zunahme der Skier-days (im Vergleich zur Saison 2017/18) über dem Durchschnittswert der Anzahl an Übernachtungen (6,8 Prozent mehr Skier-days gegenüber durchschnittlich 1,8 Prozent mehr Übernachtungen für die drei Regionen). Dies legt die Vermutung nahe, dass die Regionen wegen besseren Schneeverhältnissen und attraktiven Preisangeboten für Tagesgäste und Inhaber von Zweitwohnungen noch attraktiver geworden sind als für traditionelle Hotelgäste.

Die Ankünfte der internationalen Gäste in Hotels und Kurbetrieben in den drei Tourismusregionen stiegen um fast 4,5 Prozent. Der Anstieg bei den Ankünften der internationalen Gäste war somit drei Mal so hoch wie derjenige der einheimischen Gäste (1,4 Prozent).

Die drei Hauptregionen (Wallis, Graubünden und Berner Oberland) profitierten alle deutlich von dieser Entwicklung. Bei den Übernachtungen war die Veränderung bei den ausländischen Gästen mit 3,2 Prozent ausgeprägter als bei den inländischen mit 0,8 Prozent. Der Trend zu kürzeren Aufenthalten setzte sich bei ausländischen Touristen deutlicher fort. Bei den Hotelübernachtungen betrug der Anteil einheimischer Kunden 55 Prozent, vor zehn Jahren waren es lediglich 47 Prozent.

Wichtigste Herkunftsländer

Entwicklung der Übernachtungen in Hotels und Kurbetrieben in der Wintersaison nach Herkunftsländ der Gäste, für die «Top 10» der Tourismusregionen Graubünden, Wallis und Berner Oberland (Anzahl Übernachtungen; Quelle: BFS)

Herkunftsland	Winter 2017/18	Winter 2018/19	Veränderung
USA	151 417	175 947	16,2%
Belgien	160 709	176 228	9,7%
China (ohne Hongkong)	125 084	134 803	7,8%
Niederlande	140 310	145 594	3,8%
Italien	95 539	97 583	2,1%
Grossbritannien	342 705	345 534	0,8%
Frankreich	156 909	157 924	0,6%
Deutschland	766 221	766 342	0,02%
Russland	76 357	71 558	-6,3%
Republik Korea	94 769	86 830	-8,4%
Internationale Touristen, total	2 825 343	2 915 789	3,2%
Touristen aus der Schweiz, total	3 594 424	3 621 617	0,8%

Im letzten Winter war eine Erholung bei der traditionellen internationalen Kundenschaft aus Grossbritannien, Frankreich, den USA und Italien zu verzeichnen. Jedoch ergaben sich je nach Region und Herkunftsländer grosse Unterschiede. Nur bei den amerikanischen Gästen verzeichneten alle Regionen einen Zuwachs. Die chinesischen Kunden gewannen weiter an Gewicht, besonders im Berner Oberland. Dies reichte jedoch nicht ganz aus, um den Rückgang der koreanischen Touristen wett zu machen. Im vergangenen Jahr wurde festgestellt, dass die belgischen Gäste die Schweizer Bergregionen zu meiden schienen. In der jüngsten Saison haben sie jedoch wieder einen starken Anstieg verzeichnet. Bei den russischen Touristen war ein Rückgang der Übernachtungen festzustellen.

